**Zeitschrift:** Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und

Kritik

**Band:** 2 (1855)

Artikel: Mundartliches aus Nord-Böhmen.

Autor: Petters, Ignaz

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-177523

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bringe ich hiemit einen im tirolischen Etschlande allbekannten, doch nicht genugsam erörterten ausdruck, nemlich: malgrei, plur. malgreien. ses in der gegend von Bozen bis Brixen im mittelalter so oft vorkommende wort mulgrai oder malgrei, bedeutet soviel als einen gewissen ge-Gegenwärtig heißen 12 in der umgegend von Bozen gelegene kleine gemeinden oder viertel, die zusammen eine ganze gemeinde bilden, die 12 malgreien. Einige (s. Stafflers Tirol und Vorarlberg. Innsbruck, 1839. bd. 2, s. 883) leiten den namen vom ital. malga (sennerei, milchwirtschaft) und mulgere ab, da in alten zeiten noch nicht der weinbau, sondern die viehzucht in diesen gegenden vorzugsweise geübt ward. Viel wahrscheinlicher kommt das wort vom mittellat. mallum (goth. mathl, ahd. mahal), das gerichtsstätte, gericht bedeutet, so daß mallerei (das g dürfte wohl nur euphonistisch sein) einen complex mehrerer miteinander durch eine obrigkeit verbundener gemeinden bezeichnet. zweiten theile des wortes grei an das alte crai (vergl. franz. crier. ital. gridare), ruf, zu denken (berufung zum gerichte), scheint mir unnöthig (vergl. Schmeller wörterb. bd. 2, s. 561).

Bozen.

Johann B. Schöpf.

## Mundartliches aus Nord-Böhmen.

(Fortsetzung von S. 32.)

Manschen, mantschen, in etwas weichem herumwühlen. Schm. II, 600; Weinhold, 106; Schütze, III, 88. Hieher gehört auch

zermêtschen, zerquetschen, z. b. weiches obst. Schm. madschin, II, 658; Berndt, schles. idiot. 86.

mâren, langweilig erzählen. Schm. marn, II, 606; Berndt, 83.

mâzen, mit kleiner arbeit sich beschäftigen, ursprünglich von schnitzarbeit. Ein synonymum ist pasteln. Vergl. mätzen bei Schm. II, 660.

mausedreckeltüt, ein superlativ von todt. Vergl. das anklingende mausverreckttodt im hennebergischen; zeitschr. f. d. d. mundarten, bd. I, s. 234.

merks, m., gedächtniss. Eine s-ableitung. Weinh. 103; Schm. II, 619.

môlzt, mahlzeit. Aehnliche verkürzungen sind huxt, hochzeit, leimt, leinwand, u. a. m.

morne, morgen, wie schon im mittelhochdeutschen.

mûtsche, kuh; mûtschel, kalb, auch tändelnd kuh. Schm. II, 658: módschel. Im fränkischen mockel, mockelá, zeitschr. bd. I, 284, 5.

- Nand, nend, nirgends. Am Erzgebirge nernts, gegensatz von ernt. Mhd. niender, ninder, nindert, niener; bair. ninderscht; holstein. narn, narms; bei Klaus Groth nargens, narms, narbns. Whold., 143. natschen, nagen. Schm. II, 377. 720: knatschen. Weinh. 105.
- noande, nahe. Comp. nænder. Nænde, die nähe.
- nêßen, necken, aufziehen. Schmeller, II, 707: neißen.
- niden, derniden. unten. Mhd. niden.
- nûsch'eln (weiches sch), undeutlich, durch die nase, reden. Ahd. gl. (z. b. Admonter vocabul. bei Haupt, IV. bd.) niselenter, niselender, balbus. Berndt will's vom slav. nos (nase) herleiten! Gehört hieher holstein. nüsseln, zauderhaft arbeiten? Schütze, III, 157.
- nulde, nadel. Mhd. nâlde. u = mhd.  $\hat{a}$  wie in lummel (oben s. 32) und: nupper, nachbar. Weinhold 57, 13.
- Oder, aber. Mhd. (thüringisch) adir. Auch sächs., z. b. Annaberg, bei Firmenich, II, 252.
- Weinhold's lesebuch, p. 165. Satt ock ô, seht nur an! gî ock wack.

  Auch in der form ocka. Vergl. ockert in Leysers predigten;
  waldeckisch: ocker, kölnisch: äckesch, u. s. w.
- ôlaster, elster. Mhd. agelaster. Die Prager glossen zu Prudentius (s. zeitschr. bd. I, 264) haben die vollste form: agalastara (fol. 65 a).
- ôrich, böse, besonders von bißigen hunden. Schütze (I, 7) stellt das gleichbedeutige aarig als enantiosemie zum hochd. artig. Friesisch jarag: Jarag hünjer luap altidj me rewlag skan, bißige hunde laufen allezeit mit zerrißener haut; Kohl, die marschen und inseln von Schleswig-Holstein.
- öschen (scharfes sch), mit einer sache schlecht wirthschaften, wüsten. Ein schwieriges wort. Weinh. (s. 117) erklärt die schles. form årschen (östr., bair. åraßen, urezn; oberpf. uraußn. Schm. I, 100. Höfer, III, 262) bis aus einem angenommenen goth. usitan, auseßen, ahd. urezzan. Sengschmitt denkt ans goth. ufarassan. Wäre nicht erlaubt, an den mhd. comp. wirs, engl. worse, zu erinnern? Pabjerken, nachlese halten beim obste. Slav. paberowati.
- papsôk, alberner schwätzer. Bair. pappol, Schm. I, 290 von pappern, albern schwätzen.
- pårlotschen, eine art schuhe. Schm. I, 293: Perlatschen. Vergl. bärlatsche in Grimm's wörterb.
- pærschel, büschel haare (loden). Weinhold (82. 49) leitet es vom poln.

- pierszysko her. Berndt gibt es in der bedeutung von baumwipfel.
- patschenåβ, ein superlativ von naβ. Henneberg. pfatschnaβ, patschnaβ, pfitschnaβ (ztschr., bd. I, 233). Weinh. 115. Plattd. pitschennatt, bair pritschnaβ, pritschelnaβ. Schm. I, 272. Zu patschen, klappend aufschlagen, besonders beim essen mit dem munde patschen; und zu panschen, pantschen. Kinder pantschen gern im waßer.
- påtzig, stolz, aufgeblasen. Hamb. pratzig, holst. pazzig; auch bremisch. pitzeln, kleine stücke schneiden. Weinh. 111.
- pfitschepfeil, fitschefeil, pfeil. Schmeller stellt es als lautnachahmend zu zu pfitsch. pfutsch. Es dürste eine tautologische zusammensetzung sein; plattd. flitse, franz. flêche; formen mit l dürsten andre mundarten darbieten. Vergl. oben s. 124, 8.
- pleder, ein spielzeug der knaben, eine hollerröhre, mit der geschossen, "gepledert", wird. Vergl. Pleuder bei Schm. I, 334.
- plempe, f., ein grösseres stehendes wasser. Vergl. Schn. I, 334. Am Riesengebirge sind synonyma: Gesümpe, bruch, brüchtrich, pfütze, lüsche, pantsche, wossik. (Hoser: das Riesengeb. u. seine bewohner).
- sich verplempern, sich versprechen, auch sich vergehen von weibsbildern. Ebenso holsteinisch; Schütze III, 218.
- plaren, weinen, mhd. blêren. Gramm. I, 956. Synonym ist flennen, flemmen (zeitschr., bd. I, 285, 1, 17) und
- platschen, das aus dem böhm. (plakati, placi) entlehnt ist.
- plauze, f., eingeweide. Gepläuze bei Weinhold, 116.
- popel, m., verhärteter nasenschleim. Bair. pipp l, pipp l (Schm. I, 291).
- pråschen, lärmen, viel schwätzen; pråsch, m., großsprecherisches geschrei. Ndd. bråschen, brassen, mnl. brieschen, brem. braasken, holstein.
  - praaten. Weinh. 110.
- profente, f., was die hochzeitsgäste in dazu mitgebrachten töpfen mitnehmen. Schm. I, 345: die proviant = providenda, proviant.
- prûtzelderre, ein superlativ von dürr. Zu prasseln gehörig. Vergl. rasseldürr, sprinzeldärr im hennebergischen; zeitschr. bd. I, 232.
- pumpel, f., feminal. Schmeller, I, 284. Compos. pumpelruse, die häufig in Gärten gezogen wird. Vergl. pümpeln im holst. idiot.
- Querl, m., umrührlöffel. Schm. IV, 307: zwirl. Voß zu Luise, I, 228. Vergl. oben s. 192, 18.
- quittegâl, gelb, von der farbe der quittenäpfel. Weinh. 113. Hennebg. bd. I, 231. 5.

- quôl, m., quell. Schles. quâl; Weinh. 27. Bei Opitz quall. Der bach ist femininum: bâche, die niederd. form; Grimm, gramm. III, 386 f.
- Rabatzen, sich balgen. Weinhold, 103; vergl. schweiz. räbeln, bair. sich reben, sich rühren, munter bewegen.
- sich rankern, sich renken, lebhaft bewegen; das bett einrankern durch heftige bewegung. Weinh. 98. Schmeller III, 111: sich ranken. Auch sich rackern, abrackern, sich abmühen, gehört hieher.
- ranftl, n., der erste brodanschnitt. Mhd. ranft, rand. Schmeller III, 91: rampf, rampft, raft. Auch in der form ramfl.
- rapschen, raffen, gierig wegnehmen. Schm. III, 117. Weinh. 105. Schütze, III, 275.
- resch, spröde, hartgebacken. Gramm. I, 748. Schm. III, 140. Stalder, II, 282. Tobler, 370.
- risch, schnell, bald. Ebenso im passional. Berndt, 106.
- rudrich, eilfertig, "geschoβen". Schm. III, 58: ruedern, sich lärmend bewegen.
- runksen, m., grosses stück (keil) brot. Schmeller III, 111: ranken, runken.
- Sacht, dort. Sacht diben (drüben), sacht niden. Weinhold (s. 141) kennt es nur auf der rechten Oderseite: sechte, seichte.
- zwischen d und r, der sich auch im obern Baiern findet; Schm. §. 442.
- schergen, fortschieben. Bair. schargng, schurgng; Schm. III, 397. 401. Mittelhochd. schurgen, schürgen; gramm. II, 48. 295. Frommann zu Herbort, 16071. Pfeiffer zu Jeroschin, s. 217 f.
- schißrichel, krüppel, blödsinniger.
- scheßrichel, kleine pflaumen.
- schippeln, bohnen im spiele in ein loch werfen. Mhd. schiben, mundartlich scheiben, rollen.
- schippel loden, büschel haare. Synonymum von pærsch'el. Bair. schüb'l und schüppel. Vergl. hochd. schopf.
- wie schlaunts, schleimts, schleints (am Erzgebirge), wie gehts? Schm. III, 450: schlauns schleuns, wohl und rasch von statten gehen. Vergl. zeitschr. bd. I, 290, 5 und II, 185.
- schmand, gemenge von wasser und zersliessendem schnee. Schm. III, 471: schmand, dicke milch.
- schmarunks, schmodrunks, so viel als das slav. powidla, powideln, pflaumenmus. Vergl. bair. schmotz, schmiere, schmutz. Schm. III,

- 479; schles. schmôtsch; ndd. smarunzen, im koth sich herumtreiben.
- schmitz, schlag, besonders mit der peitsche. Vergl. Ettmüller, upstand. v. 156. Tirolisch schmitz, geißel, schmitzer, hieb.
- schmorchst, morgens. In Reichenberg begrüßt man sich sogar mit: guden schmorchst!
- schnake, kleines taschenmeßer. Schnackelmeßer, Schm. III, 482.
- schnökel, stutzer, schwindel. Vergl. Schnäkel, person, besonders lange, hagere person; Schm. III, 481.
- schnare, schwiegertochter; alt und bekannt. Am Riesengebirge, wie in Schlesien (Weinh. 109): schnirche.
- schweppern, schwanken, von flüssigkeiten. Schm. III, 545: schwappen, schwappeln; Weinh. 99: schwappern. Vergl. oben s. 210, 4.
- schwoppen, unnütz schwätzen. Weinh. 99: schwappern, schwatzen. Daher Schwopperlise.
- schwuppe, peitsche, ruthe, Plattd. swép; fries. swöb.
- schwurblich, schwindlig, wirbelnd. Schm. III, 548. Vergl. oben s. 192, 18.
- sechomse, ameise. Vergl. oben s. 134 und Grimm, whch. I, 227. Am Erzgebirge: segumse. Zu
- sêchen, mingere. sêchern, desiderativum davon; Weinh. 99.
- senner, senst. Ein knabe, der den andern im schlittenfahren überholt, rust ihm zu: "menner git senner (senst)". Gehört wol zum mhd. sinnverstärkenden sin?
- side, häcksel. Berndt, 128. Schmeller, III, 293: die sütt; fränk. såd:n. Hoser führt es an als: abendfutter für's vieh, gemengsel von rüben, erdäpfeln, krautblättern u. s. w., mit siedendem waßer angebrühet.
- In der sprachinsel an der böhmischen gränze bei Iglau sittener. Vergl. oben 85, 31: sotter.
- sifern, fein regnen. Schmeller, III, 205. Fränkisch (Koburg): zîfern; Schm. IV, 228. Rên, nullen, trêschen, sîfern u. a. sind synonyma.
- simt, sonnabend; am Erzgebirge sinnômt; holst. sünnabend, Schütze, 4, 226.
- sperzeln, spirzeln, fein spucken, spützen; fränk. sperz'n, spörz'n, sporz'n; Schm. III, 577.
- spreizer, das hintere holz am wagen, das die leitern zusammenhält, wie vorn die brille.
- stenzen, forttreiben. Weinhold (s. 103) vergleicht engl. stint, coercere. suzen, mit einer arbeit zögern; vergl. suttern, Schmeller, III, 293.

- Târeswert heisst derjenige, welcher bei hochzeiten den wirth vorstellt. Das volk deutet es sich selbst als: "dâr es (is) wert", der ist wirth. Es ist dem slav. entlehnt und aus staroswat umgebildet.
- tâpert, m., weiberrock Holst. tabbert; Schütze, IV, 242. Im vocab. Ex quo v. j. 1432 (in der böhm. museumsbibl.): tabardium thapphart i. tunica.
- tatschen gin, zu besuche gehen. Tatsch, Besuch.
- tätschen, steine über dem waßer hinwerfen, so daß sie einigemal auf der oberfläche abspringen.
- têbs, lärm. têbsen, lärmen. Weinhold (104 u. 105): zu toben. Fränk. (Koburg): töbsen.
- têse, gefäss zum brotbacken. Zu oberd. teisam, fränk. (Kob.) der dæs'n, sauerteig (althochd. deismo, mhd. deisme, m., von dihe, wachse, gedeihe; Graff, V, 232. Grimm's gramm. I, 416. II, 148. Ben.-Mlr. I, 311) gehörig? Vergl. Schmeller (I, 402 f.): die dest'n.
- tilke, kleine vertiefung. Am Riesengebirge telle oder tielke. Weinhold, 107. Schmeller, I, 346. 366. Diefenbach, goth. wörterb. II, 612. Berndt, 140.
- tirpel, tümpel, kleines stehendes waßer; fränk. tümpfel, ahd. tumphilo, Weinhold, 94. Adelung unter dümpel.
- torkeln, taumeln. Bair. tarkeln, targeln; Schm. I, 456. Berndt, 141.
- treige, trocken. Plattd. drög, brem. dröge, u. s. w. Vergl. Clement in Herrig's archiv 4 bd. und oben s. 210, 6. Ein superlativ davon ist troppentreige; vgl. knakedröge im brem. Brückner führt (bd. I, 233) aus dem hennebergischen nur salztrocken an.
- tschaupe, schaar, z.b. von vögeln. Vergl. der schaupen (Schm. III, 376), dichter busch; und der schaub (das. III, 305; oben s. 128, 5. mhd. schoup; zu schieben), bündel stroh.
- tchêsch'e, die sogenannte kranzeljungfer bei hochzeiten; tschêsch'enborsch, der brautführer. Ein schwieriges wort, zu dem ich im slavischen nichts finde, es ist entweder sehr alt oder sehr entstellt.
- tschip, tschip! oder: tschipel, tschipel! lockruf gegen junge hühner.
- tschunnel, schwein. Lockruf: tschunnelna, tschunnelna! Aus dem slav. č u n a.
- tschureln, tschoreln, mingere, von kindern. Böhm. c'urati. Berndt: schirlen.
- tullebaum, christbaum. Kosten bei Teplitz.
- Ungelämper, ungeschickt. Schles. lamper, behaglich, wol. Weinhold

(s. 97) vergleicht ahd. galimf, wozu es im ablaut stünde. Schm. II, 468: gelimpffen, sich fügen, sich schicken.

Wambe, bauch, besonders der weiber. Clement in Herrig's archiv, IV, 112.

Gramm. III, 406. Schmeller, IV, 77

waschel, der knorpelige äussere theil des ohres. Schm. IV, 190. wâtsche, backenstreich; mhd. wetzelin. Schm. IV, 203. Berndt, 159. wibeln, eilig herumlaufen, wimmeln Weinhold, 96 Schm IV, 8. windelweich, superlativ von weich.

wippelt, wipfel. Bildungen auf - te im ndd. häufig. S. Wæste in Herrig's archiv.

wirtel, auch schriftgebräuchlich. Schmeller, IV, 165. Berndt 161. böhm. wrteno.

furtwuschen, entwischen Vergl. Schm. IV, 190 und 191.

Zenst, längs; zenstrim, rund herum. Weinh. 119: Zendaus; 77: zengst. zip, zipf, krankheit der hühner. Am Erzgebirge zips.

zulcher, herabhängender fetzen am kleide; vergl. zulkern, nachschlottern, bei Weinhold, 100, und zölchē, strickähnlicher knollen, bei Schm. IV, 255.

zûtschen, tschûtschen, saugen Schm. IV, 297.

zumpe, grosses faules mädchen. Schm. IV, 263: zumpfel.

zwinkern, zwinzern, blinken, blinzeln mit den augen. Berndt, 168. zwinken, zwinzern, Schm. IV, 307.

Pisek.

Petters.

# Nas anscheinende abfallen des vorlings ge- der partizipien.

In der Schweizer-mundart verschwindet eigentlich der vorling genicht; sondern, weil der vokal überall weggestossen wird  $\equiv g'$ , z. b. lida: glitta, rita: gritta, so geschieht in gewissen anfügungen ein solcher zusammenstoß von konsonanten, daß man meinen möchte, g' falle hier ganz weg, oder daß dieses wenigstens nicht mehr vernehmlich genug ausgesprochen wird oder werden kann. dies ist der fall, wenn g' den buchstaben b und p, d und t, g, ch, k und q, sowie z vorangeht. eigentlich sollte man überall gb (būta: gbotta), gp (prisa: gprisa), gd (dūta: gdūt't), gt (triba: gtriba), gg (ģriffa: ggriffa), gch (chocha: gchochet), gk (kalfaktera: gkalfakteret), gq (quela: gquelt), gz (zila: